

St. Martin einmal anders

In diesem Jahr kann aus bekanntem Grund das St. Martinsfest leider nicht in der beliebten Weise gefeiert werden. Dennoch sollen Martins Geschichte gehört werden und helle Lichter im Dunkeln leuchten.

Machen Sie mit und stellen am 11.11. bei Einbruch der Dunkelheit Lichter oder Laternen in Ihre Fenster, vielleicht haben die Familien Lust mit Laternen durch die Straßen zu ziehen und Licht zu sein.

In dieser Zeit brauchen wir das Licht so sehr, das Licht, das die Herzen erwärmt und vom Teilen und Frohmachen erzählt, das dem anderen Ansehen und Würde schenkt. ...

Lasst uns Licht, Freude und Hoffnung zu den Menschen tragen und die Welt ein wenig heller machen.

Im nächsten Jahr hoffen wir wieder miteinander Martinslieder singen zu können und Brezeln zu teilen.

bleiben Sie alle gesund und behütet,

Ihre Andrea Thomanek,
Gemeindereferentin

und

Beatrice van Saan-Klein, Florian Gebhard
Pfarrgemeinderat



St. Martin

Es war einmal ein Soldat, der hieß Martin.

Eines kalten Herbsttages bekommt Martin den Auftrag, eine Botschaft in die nächste Stadt zu bringen. Er reitet auf einem Pferd. Es schneit. Martin trägt einen Helm und ein Schwert. Es ist dunkel. Der Wind bläst Martin kalt ins Gesicht. Martin hat einen warmen, roten Mantel. Er hüllt sich fest ein.

Am Stadttor sitzt ein armer Mann im Schnee, der kein Zuhause hat. Er ist ein Bettler. Er friert. Er hat Hunger. Er ist in Lumpen gekleidet. Der Bettler ruft: „Helft mir!“. Viele Menschen gehen vorüber. Einer findet kein Geld. Jemand anderes winkt einfach ab. Andere gucken gar nicht hin.

Dann kommt Martin. Martin hält die Zügel an. Er bleibt beim Bettler stehen. Martin zieht sein Schwert und teilt den dicken, roten Mantel in zwei Teile. Er gibt dem Bettler eine Hälfte. Die andere Hälfte behält er selbst. Der Bettler ist froh und möchte Martin danken, aber der ist schon davongeritten. Martin beschließt, nicht mehr Soldat zu sein. Er legt sein Schwert ab, er legt seinen Helm ab. Er will den Menschen Gutes tun und Jesus in der Kirche dienen.

Martin wurde Bischof und hat vielen Menschen in Not geholfen.

Er hat Licht in ihr schweres, dunkles Leben gebracht.

Daran erinnern wir uns am St. Martinsfest und ziehen mit leuchtenden Laternen durch die Straßen.

Martinslied:

Sankt Martin, Sankt Martin, Sankt Martin ritt durch Schnee und Wind
sein Ross, das trug ihn fort geschwind.

Sankt Martin ritt mit leichtem Mut,
sein Mantel deckt ihn warm und gut.

Im Schnee saß, im Schnee saß, im Schnee, da saß ein armer Mann,
hatt' Kleider nicht, hatt' Lumpen an.

Oh, helft mir doch in meiner Not,
sonst ist der bittre Frost mein Tod.

Sankt Martin, Sankt Martin, Sankt Martin zog die Zügel an,
sein Ross stand still beim armen Mann.

Sankt Martin mit dem Schwerte teilt
den warmen Mantel unverweilt.

Sankt Martin, Sankt Martin, Sankt Martin gab den halben still,
der Bettler rasch ihm danken will.

Sankt Martin aber ritt in Eil, hinweg mit seinem Mantelteil.